

# **(gefühlt?) mehr psychische Erkrankungen von Schülern?**

**Beitrag von „Annanni“ vom 2. Oktober 2019 18:27**

Das Thema hier hat mich gerade etwas an ein Gespräch mit einer Kollegin neulich erinnert. Da ging es darum, dass wir bei unseren Grundschülern ein wenig die kindliche Fröhlichkeit und Unbekümmertheit vermissen und die Begeisterung, Dinge selber zu machen. Viele wirken so müde und passiv. Der häufigste Satz bei den Erstklässlern ist "Das kann ich nicht!", auch wenn es um alltägliche Handgriffe geht. Als ich als Lehrerin angefangen habe, musste ich eher ausbremsen, jetzt bin ich ständig am Ermutigen und "Antreiben", vor allem bei offenen Unterrichtsformen. Und sie lachen so wenig, auch in der Pause. Wenn mal jemand fröhlich lacht, fühlen sich immer gleich drei andere ausgelacht. Das war vor ein paar Jahren wirklich nicht so. Aber woher kommt diese Veränderung? Wird Kindern daheim zu viel abgenommen und sie erwarten jetzt überall, bedient zu werden? Oder müssen sie zu viel selbst entscheiden und sind froh, über jede Unterrichtsphase, in denen ihnen das abgenommen wird? Sind die Kinder zu belastet von den Problemen der Großen, da viele Eltern betonen, "keine Geheimnisse vor ihren Kindern zu haben"? Oder sind sie einfach vollkommen übermüdet, weil es keine geregelten Bettzeiten mehr gibt? Oder sind bereits Medikamente im Spiel? Das ist jetzt vielleicht alles ein bisschen off-topic, aber beim Lesen hier frage ich mich, ob da vielleicht schon die ersten Anzeichen für spätere psychische Probleme zu sehen sind. Ich habe meine Klasse jetzt im dritten Jahr und insgesamt haben sie sich erfreulich in Richtung "echte Kinder" entwickelt. Aber wir haben jetzt schon mehrere solcher Jahrgänge...